

FUNK JOURNAL

Die Trends in Versicherungs-, Vorsorge- und Risikomanagement



Der Umgang mit Projektrisiken

Die Risiken bei der Initiierung und Umsetzung von grösseren Projekten werden in vielen Unternehmen unterschätzt. Gute Planung, ein solides Risikomanagement und die konsequente Verknüpfung mit der Unternehmensstrategie hilft Krisen zu vermeiden.

Schnell, überzeugend und professionell

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung hat ihren zukünftigen Broker auf Herz und Nieren geprüft. Im Interview erklärt Pius Bernet, Leiter Finanzen und Controlling, wie es Funk gelang die Prämien deutlich zu senken.

Funk bietet integrales Risikomanagement

Risikomanagement ist ein wichtiger unternehmerischer Erfolgsfaktor, hilft Kosten zu minimieren und erhöht den Wert eines Unternehmens. Funk hat 15 Jahre Erfahrung in diesem Bereich.

Projektrisiken rechtzeitig erkennen und beurteilen

Zu den grössten Risiken bei unternehmerischen Grossprojekten gehören konzeptionelle Mängel während der Planungsphase sowie schlechtes Projektmanagement. Ein projektorientiertes Risikomanagement hilft dabei, solche Stolpersteine zu erkennen und zu umgehen.

Ein mittelständisches Industrieunternehmen fusioniert mit einem Mitbewerber: Zwei Jahre später steht die neue Führung vor einem Scherbenhaufen. Die Integration der IT ist völlig misslungen. Kunden sowie Mitarbeitende springen ab. Oder ein anderer Fall: Ein Transportunternehmen will einen neuen Kurierdienst anbieten. Dazu werden drei neue Lieferwagen gekauft. Doch das neue Angebot floppt. Die Dienstleistung ist zu teuer, das Projektteam ist von falschen Marktzahlen ausgegangen.

Diese zwei Beispiele zeigen, dass Fehler im Projektmanagement die Achillesferse vieler Grossprojekte darstellen. Projekte sind zwar der Innovationsmotor eines jeden Unternehmens – gleichzeitig kann nirgends so viel schiefgehen. Eine Studie* der Funk Gruppe macht deutlich, dass Projektrisiken oft unzureichend gesteuert werden. Dafür wurden 179 mittelständische Betriebe zu ihrem Risikomanagement bei Grossprojekten befragt. Viele von ihnen sehen zwar den Bedarf für eine erweiterte Absicherung spezieller Risiken durch Versicherungen, aber nur wenige beabsichtigen ihr Projektmanagement wirklich zu verbessern.

Integrierte Prozesse fehlen

Jedes Projekt birgt eine gewisse Einzigartigkeit und Komplexität in sich. Deshalb fehlt es den Unternehmen oft an integrierten Prozessen zur Identifizierung der Projektrisiken. Zudem werden das unternehmensweite und das projektspezifische Risikomanagement meist als zwei voneinander getrennte Systeme geführt. Dadurch werden gegenseitige Abhängigkeiten und Auswirkungen der einzelnen Risiken nicht erkannt und mögliche Synergien nicht genutzt.

Die Studie zeigt weiter, dass Planungsrisiken nicht ausreichend mehrdimensional betrachtet werden und nur wenige Unternehmen auf spezielle Risikomanagement-Software zurückgreifen. Laufen Grossprojekte schief, sieht der überwiegende Teil der Befragten die Gründe in der eigenen Organisation. Dabei werden Mängel bei der Definition

und Konzeption der Projekte in der frühen Planungsphase als häufigster Grund für Budgetüberschreitungen genannt, neben einem ungenügenden Projektmanagement sowie ungeplanten Zeitverschiebungen.

Rahmenbedingungen können ändern

Risiken, die nicht rechtzeitig oder nicht mit all ihren Folgen erkannt werden, spielen beim Projekterfolg eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt, dass sich die Rahmenbedingungen im Verlauf eines Projektes ändern können. Grundsätzlich sollte das Projektmanagement – in enger Abstimmung mit dem unternehmensweiten Risikomanagement – die Aufgabe übernehmen, Ursachen und Auslöser möglicher Planabweichungen frühzeitig zu identifizieren und zu analysieren. Daraus lassen sich bei Bedarf geeignete Massnahmen entwickeln, die es erlauben, konkret gegenzusteuern.

Risikomanagement sollte heute wesentlicher Bestandteil jeder unternehmerischen Tätigkeit sein. Denn jedes unternehmerische Handeln zur Wahrnehmung geschäftlicher Chancen bringt auch Risiken mit sich. Deshalb ist die Risiko- mit der Unternehmensstrategie zu verknüpfen und der Risikomanagementprozess mit der Unternehmensorganisation. Die steigende Komplexität von Grossprojekten hat dazu geführt, dass ein zentraler Risikoverantwortlicher nicht mehr in der Lage ist, ein wirksames Risikomanagement für den gesamten Projektablauf sicher zu stellen. Aus diesem Grund sollten dezentrale Organisationsformen gewählt werden. Das Risikomanagement ist insbesondere bei Grossprojekten eine Aufgabe, die während der ganzen Projektdauer spezielle Beachtung erfordert und ganz entscheidend zum Projekterfolg beiträgt.

Kontakt:
Herbert Lienhard, Senior Consultant
E-Mail: herbert.lienhard@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 52 335 37 10



Das Management von Projektrisiken verhindert Unternehmenskrisen

Projektrisiken entstehen entweder aus dem Kerngeschäft oder aus Unterfangen, die für Unternehmen eine herausragende Bedeutung haben und eine Projektorganisation als zielführendste Umsetzungsart erfordern. Deren Bedeutung für das Unternehmen ist immer gross und kann bei ungünstigem Verlauf zu Unternehmenskrisen führen.

Um Transparenz über diese Risiken zu erhalten und geeignete Steuerungs- als auch Risikobewältigungsmassnahmen zu initiieren, müssen die Projektverantwortlichen und Führungskräfte Fähigkeiten zur Identifikation, Bewertung, Aggregation, Überwachung und Steuerung von Risiken entwickeln.

Für das Management von Projekten und der dazugehörigen Risiken, ist die integrierte Sichtweise entscheidend. Erst durch die Nutzung bestehender Managementsysteme (z.B. des Controllings oder Instrumenten von Fachabteilungen) für Risikomanagement-Funktionalitäten kann das Management von Projektrisiken effektiv als auch effizient erfolgen.

Ein Risikomanagement-System für Projektrisiken zielt folglich darauf ab, durch dokumentierte organisatorische Regelungen die systematische Bewertung der Risikosituation und die Ableitung entsprechender Handlungen sicherzustellen.

*Funk RMCE GmbH / Rödl & Partner GmbH (2012): Risiko- u. Projektmanagement bei Investitionsentscheidungen und Grossprojekten

«Funk ist für uns ein wertvoller Sparringpartner»

Pius Bernet ist Leiter Finanzen und Controlling der Schweizer Paraplegiker-Stiftung in Nottwil. Er erklärt im Interview, wie er fünf Broker auf Herz und Nieren prüfte und warum sich die Zusammenarbeit mit Funk als neuem Partner ausbezahlt.



Wie kam es zur Brokerausschreibung?

Der Spielraum zur Wahrung des wirtschaftlichen Gleichgewichts bei der Akutbehandlung und Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung ist begrenzt. Es gelingt uns zwar, die Einnahmen dank unseren treuen sowie neuen Gönnern zu steigern, gleichzeitig steigen aber die medizinischen Aufwände jährlich überproportional an. Die Spitaltarife sind parallel dazu faktisch seit Jahren leicht sinkend. Daher haben wir uns entschlossen, den strategischen Einkauf zu forcieren und die bestehenden A-Lieferanten und -Dienstleister als unsere strategischen Partner im Markt zu vergleichen. In diesem Auswahlverfahren für das Broker-Mandat für die ganze Paraplegiker-Gruppe haben wir uns für Funk entschieden. Der Wechsel hat sich für uns ausbezahlt.

Wie sind Sie beim Auswahlverfahren des neuen Broker-Partners vorgegangen?

Unser Ziel war es, exemplarisch zu zeigen, wie ein solches Mandat ausgeschrieben und entschieden werden kann. Wir entschlossen uns daher, einen sehr engen und dichten Fahrplan aufzustellen. Innerhalb von fünf Tagen prüften wir fünf Broker auf Herz und Nieren, indem wir ihnen einen Dataroom und den Fachverantwortlichen zur Verfügung stellten sowie klare, prozessoptimierende und kostenreduzierende Ziele vorgaben. Daraus ergaben sich zwei Favoriten. In der zweiten Runde nach der Ausarbeitung

der Vertragsdetails, hat sich unser Gremium für Funk entschieden. Ausschlaggebend für den Entscheid war, dass das Funk-Team in der Ausschreibungsphase schnell, überzeugend und professionell gearbeitet hat.

Welches sind Ihre Erfahrungen in den ersten Monaten der Zusammenarbeit?

Wir sind sehr zufrieden. Funk hat alle Leistungen, die versprochen wurden, eingehalten. Dies betrifft sowohl die Versicherungskonzepte, Prämien, als auch die Reduktion der Anzahl Policen – und die Antwortzeiten auf unseren Anfragen. Das Funk-Team arbeitet lösungsorientiert, professionell und schnell. Es ist uns dadurch gelungen, deutliche Einsparungen bei unseren Versicherungsprämien zu erreichen. Intern konnte ich sogar eine Wette gewinnen. Die

Einsparungen waren deutlich höher, als von mir und meinen Kollegen erwartet.

Was hat sich durch die Zusammenarbeit mit Funk verändert?

Wir erzielen bessere Leistungen sowie namhafte Einsparungen bei eigenen Prozesskosten wie externen Kosten. Zudem ist es gelungen, die Portfeuillestruktur durch die Reduktion der Versicherungsverträge übersichtlicher zu gestalten. Dadurch gewinnen wir für die Stiftung, deren sechs Tochtergesellschaften und die zwei Partner-Organisationen ein wesentlich besseres Kosten-/Leistungsverhältnis. Diese Ausschreibungserfahrung gab uns wichtige Impulse dafür, auch bei anderen A-Lieferanten und -Dienstleistern diesen Weg zu gehen. Für uns steht im Vordergrund, das Gönnergeld optimal zum Wohle der Querschnittgelähmten einzusetzen.

Was ist der Mehrwert, den ein Broker wie Funk bieten kann?

Es macht auf jeden Fall Sinn dieses Know-how im Versicherungsmarkt einzukaufen. Für uns wäre es zu teuer, dieses Wissen intern zu erarbeiten und täglich am Ball zu bleiben. Es zahlt sich für eine Organisation wie unsere aus, mit einem kompetenten Broker zusammen zu arbeiten. Funk ist für uns ein wertvoller Sparringpartner, wenn es darum geht, die geeigneten Versicherungsprodukte und aufgrund der Schadenerfahrungen, die Kosten/Nutzen-Überlegungen für die Eigenfinanzierungen zu definieren. Es braucht Erfahrung über die eigene Institution hinaus, um solche Fragen optimal zu beantworten.

Die Schweizer Paraplegiker-Gruppe

Die Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) ist ein weltweit einzigartiges Leistungsnetz für die ganzheitliche Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung – beginnend an der Unfallstelle oder bei krankheitsbedingter Diagnose. Ein Leben lang. Die SPG deckt vier Leistungsfelder ab: Solidarität (Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Gönner-Vereinigung, Seminarhotel Sempachersee), Medizin (Schweizer Paraplegiker-Zentrum, ParaHelp, Sirmed),

Forschung (Schweizer Paraplegiker-Forschung) sowie Integration und lebenslange Begleitung (Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Orthotec). Um den Kernauftrag zu erfüllen, arbeiten über 1'400 Fachleute und Spezialisten aus 80 Berufsgruppen eng interdisziplinär zusammen.

Weitere Informationen auf www.paraplegie.ch

Dank Risikomanagement zum Erfolg

Der Umgang mit Risiken ist die zentrale Herausforderung für ein Unternehmen. Nur wer die Risiken im Griff hat, kann neue Chancen erkennen und nutzen. Dabei hilft ein umfassendes Risikomanagement.

Wie im normalen Leben, läuft auch bei einem Unternehmen nicht immer alles nach Plan: Der Hauptlieferant geht von einem auf den anderen Tag Konkurs. Nach einem heftigen Unwetter stehen die Produktionsräume unter Wasser. Ein wichtiger Mitarbeiter kündigt mitten in einem zentralen Projekt. Der grösste Kunde wird von einem Konkurrenten abgeworben. Die Bandbreite an Risiken ist für Unternehmen enorm.

Neue Chance, neue Risiken

Zwar sind Unternehmer und Manager den Umgang mit Risiken gewohnt – sie gehören zu den zentralen Herausforderungen in ihrem Berufsalltag, doch der Risikoumfang hat zuletzt in vielen Branchen zugenommen. So bieten die Globalisierung oder der Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien zwar viele neue Chancen, gleichzeitig entstehen komplexere Problemstellungen, neue Abhängigkeiten und neue Gefahrenpotenziale. Für Unternehmen wird es zunehmend wichtig, ihre Risikosituation zu kennen und zu beurteilen. Denn die Schadensverläufe sind schwieriger vorauszusehen und die auslösenden Ereignisse oft nicht eindeutig zu identifizieren. Hinzu kommt, dass viele Gefahren miteinander verbunden sind. Das macht das Management dieser Risiken noch anspruchsvoller.

Managern fehlen Zeit und Ressourcen

Laut der Studie «Emerging Risks Barometer 2014»* des Versicherers ACE, liegen die Gründe für das Nichterkennen von neuen Risiken insbesondere in der fehlenden Aufmerksamkeit der Führung, in den mangelnden Personalressourcen und Fähigkeiten sowie in den ungenügenden Managementinstrumenten und –prozessen. Dies ergab die Umfrage bei 650 Chief Risk Officers, Finanzchefs und Chief Operating Officers – davon 100 in der Schweiz.

Abhilfe schaffen kann ein umfassendes Risikomanagement. Es hilft Unternehmen, die eigenen Gefahren besser zu erkennen und sich der Risiken bewusst zu werden. Mittels Risikomanagement wird ein Unternehmen und seine Umgebung im Detail analysiert und es entsteht Transparenz über den Ri-

sikoumfang. Dank dieser Analyse können Unternehmen eine optimale Risikobewirtschaftung vornehmen.

Risikomanagement steigert Unternehmenswert

Dieses Abwägen von Chancen und Gefahren unternehmerischer Entscheidungen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Eine Studie** der Funk-Gruppe hat aufgezeigt, dass Risikomanagement die Planbarkeit und Steuerbarkeit eines Unternehmens erhöht, was einen positiven Effekt auf das erwartete Ertragsniveau hat. Zudem wird die Wahrscheinlichkeit reduziert, unerwartet auf externe, teure Finanzierungsquellen zurückgreifen zu müssen. Alles in allem, so die Studie, erhöht Risikomanagement den Wert eines Unternehmens.

Auch bei Risiken, die nicht versichert werden, bringt Risikomanagement Mehrwert. Denn längst nicht jedes Risiko kann oder muss auf eine Versicherungslösung abgewälzt werden. Stellt sich bei der Risikoanalyse eines Unternehmens etwa heraus, dass die Lieferkette nicht stabil genug ist, kann beispielsweise die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten verringert werden, um einem etwaigen Unterbruch vorzubeugen.

Die Lieferkette bereitet Sorgenfalten

Sowieso bereitet die Lieferkette vielen Führungskräften Sorgenfalten. Der aktuelle «Allianz Risk Barometer» – hierfür wurden mehr als 400 Experten im Bereich Unternehmensversicherung befragt – zählt Betriebsunterbrüche und deren Auswirkungen auf die Lieferkette sowie Naturkatastrophen und Feuer/Explosionen zu den wichtigsten Risiken, mit denen sich Unternehmen derzeit befassen müssen.

Gerade für mittlere Unternehmen bietet Risikomanagement Sicherheit. Denn wer seine Risiken im Griff hat, dem bleibt mehr Zeit zur Chancenerkennung und Chancenrealisierung.

Kontakt: Max Keller
E-Mail: max.keller@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 51

Funk - Integrales

Risikomanagement

15 Jahre Erfahrung mit über 400 Kundenprojekten im Unternehmensgeschäft machen Funk zum idealen Partner für Belange rund um das Risikomanagement. Anders als die meisten Beratungsfirmen in diesem Bereich, betreibt Funk das Risikomanagement integral. Kunden profitieren nicht nur vom professionellen Risikomanagement-Prozess, sondern können mit Funk (auch) eine stringente Versicherungsstrategie ableiten. Auch die Platzierung der versicherbaren Risiken im Markt wird durch Funk Versicherungsexperten anbieterneutral und kosteneffizient umgesetzt.

Funk Dienstleistungen

- Ganzheitliches Risikomanagement mit RIMIKS
- Cyber (Workshop, System-Penetration)
- Supply Chain Analyse
- Business Continuity Management
- Risikoadjustierte Projektsteuerung
- Human Resources Risk Management



*ACE European Group (2013):
Emerging Risks Barometer - ACE European Risk Briefing 2013

**Funk RMCE GmbH / Rödl & Partner GmbH / Wiessman & Cie. GmbH & Co. KG (2011):
Risikomanagement im Mittelstand

Fehler lassen sich versichern

Eine Haftpflichtversicherung übernimmt Personen- und Sachschäden. Eine Versicherung gegen Errors & Omissions schützt Firmen auch vor reinen Vermögensschäden.



Es ist das Horrorszenario jeder Firma: Eine von ihr gelieferte Produktionsmaschine funktioniert nicht wie geplant. Im Testbetrieb beim Kunden ist alles noch reibungslos verlaufen. Doch kurze Zeit später beginnen die Probleme. Immer wieder fällt die Maschine aus. Schliesslich muss sie demontiert und repariert werden. Der Käufer kann die Maschine wochenlang nicht einsetzen. Für ihn ist er Ausfall einschneidend, mehrere Aufträge können nicht abgewickelt werden. Der Käufer macht bei der Lieferantin der Maschine Schadenersatz in Millionenhöhe geltend.

Weiter als eine herkömmlich Haftpflichtversicherung

Eine solche Forderung kann schnell an die Existenz eines Unternehmens gehen. Denn die «normale» Betriebshaftpflicht kommt hier nicht zum Einsatz: Es handelt sich nicht um einen Personen- oder Sachschaden, sondern um einen reinen Vermögensschaden. Dieser ist durch die Haftpflicht nicht versichert. Um sich vor einem solchen Szenario zu schützen, empfiehlt Funk eine Versicherung gegen Fehler und Unterlassungen («Errors and Omissions»). Diese schützt Unternehmen auch vor Ansprüchen, welche von der Haftpflichtdeckung ausgeschlossen sind. Ihr Umfang übersteigt den üblichen Versicherungsschutz deutlich. Bei der Haftpflichtdeckung ausgenommen sind zum Beispiel Vertragsstrafen als Folge von Lieferverzögerungen. Wie die herkömmliche Betriebs-Haftpflicht-Versicherung übernimmt der Versicherer bei einem gedeckten Ereignis auch die Abwehr von unbegründeten oder die Reduktion von überhöhten Ansprüchen.

Welche Firmen profitieren von der E&O?

Eine E&O-Lösung ist besonders für Firmen in der Maschinen- und Zulieferindustrie geeignet. In der Automobilindustrie beispielsweise verlangen gewisse Abnehmer gar eine solche Versicherung. Dabei sind nicht nur Hersteller von ganzen Maschinen angesprochen, sondern auch Firmen, die einzelne Teile oder Baugruppen herstellen. Denn: Auch durch ein einzelnes fehlerhaftes Teil kann ein hoher Schaden entstehen. So kann beispielsweise der Ausfall eines kleinen Sensors, welcher in grosser Serie hergestellt, geliefert und verbaut wurde, verheerende Auswirkungen haben.

Eine E&O-Versicherung macht nicht für jede Firma Sinn. Es braucht zuerst eine Analyse der Risikosituation eines Unternehmens. Dabei muss jede Firma individuell betrachtet werden. In einem gemeinsamen Gespräch analysiert Funk mit dem Unternehmen die Risikosituation und den Versicherungsbedarf. Es werden verschiedene Szenarien durchgespielt. Beispielsweise wird untersucht, welche Risiken bei den Partnerfirmen bestehen. Auf Basis dieser Analyse konzipiert Funk für ihre Kunden eine individuelle E&O-Versicherungslösung, so dass diese im Fall der Fälle nicht im Regen stehen.

Kontakt: Eliane Müller
E-Mail: eliane.mueller@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 49

Bund lanciert Natur- gefahrenportal für die Bevölkerung

Die übersichtliche Kartendarstellung auf dem neuen Portal www.naturgefahren.ch erlaubt es erstmals die aktuelle Naturgefahrenlage in der ganzen Schweiz auf einen Blick zu erfassen. Dies soll zur Verbesserung der Warnungen bei Naturgefahren beitragen. Als Naturgefahren sind in alphabetischer Reihenfolge erfasst: Erdbeben, Frost, Gewitter, Hitze, Hochwasser, Lawinen, Regen, Schnee, Strassenglätte, Waldbrand, Wind.

Weitere Informationen:
www.naturgefahren.ch

Folgen Sie uns auf XING

Auf unserem Unternehmensprofil bei XING informieren wir regelmässig über Neuigkeiten im Markt und Events bei Funk. Besuchen Sie uns auf XING und abonnieren Sie unsere Neuigkeiten. Wir freuen uns auf Sie!

Vernetzen Sie sich mit uns:
XING

Mehrwert für Sie:

kostenlose Risiko- management-Webinare

Informieren Sie sich in einem unserer kostenlosen Online-Seminare (Webinare) über unseren praxisbezogenen Risikomanagementansatz, den Mehrwert einer Betriebsunterbrechungsanalyse sowie über unsere Lösungsansätze für den Umgang mit Cyberrisiken, Krisen und Projektrisiken. Termine und Details auf unserer Homepage:

Weitere Informationen:
Funk Webinare

Hacker haben KMU im Visier

Laut einer Umfrage der Funk Gruppe werden 70 Prozent der befragten KMU einmal im Monat attackiert. Die Cyberrisiken nehmen weiter zu.



Die Informationstechnologie ist ein wichtiger Bestandteil im Geschäftsalltag von fast jedem Unternehmen. Dabei erweist sie sich als zweischneidiges Schwert. Zwar entstehen neue Geschäftsmöglichkeiten, gleichzeitig nimmt die Verletzbarkeit der Firmen zu. Meldungen über gestohlene Kundendaten, Hackerattacken oder Diebstahl von Geschäftsgeheimnissen sind wöchentlich in den Medien zu finden.

Bei einer Umfrage* der Funk Gruppe gaben 70 Prozent von 400 befragten KMU an, dass sie einmal im Monat Opfer von Cyberattacken sind. Ein Viertel dieser Unternehmen ist täglich von Attacken betroffen und ein Fünftel der befragten Firmen hat bereits einen nachweisbaren Schaden durch eine Cyberattacke erlitten. Die Funk Gruppe geht davon aus, dass die Cyberrisiken noch weiter zunehmen werden. Dies weil die Bedeutung der IT nochmals einen Schub bekommen wird. Dabei hat Funk fünf Bereiche ausgemacht: Die technologische Entwicklung, die Internetverfügbarkeit, die Zahl der Internetnutzer, die Vernetzung und die Datenmenge.

Technische Entwicklung rast voran

Die technische Entwicklung geht rasant weiter. IT-Firmen wie Google, Apple oder Samsung treiben sich gegenseitig mit ihren Innovationen an. Die global immer bessere Internetverfügbarkeit treibt zudem gleichzeitig die Zahl der Internetnutzer. Weltweit nutzen bereits 39 Prozent der Weltbevölkerung das Internet. In Europa sind es 70 Prozent, in Nordamerika gar 84 Prozent. Die Wachstumszahlen der Schwellenländer sind exorbitant. All dies macht das Internet für Firmen nicht sicherer. Im Gegenteil: Die Verletzbarkeit des Systems wird massiv erhöht.

Die Dimension der Vernetzung ist nicht nur auf die Sozialen Medien beschränkt. Vernetzung zwischen Menschen, Mensch und Maschine und vermehrt auch «unbemerkt» zwischen Maschinen gehören zum Cyber-Alltag. Diese Entwicklung hat auch einen Einfluss auf die Datenmenge. Die globale Datenmenge wird sich auf Basis verschiedener Expertenschätzungen zwischen 2010 und 2020 mehr als vervierzigfachen. Die gleichen Experten gehen davon aus, dass ca. 40% dieser gigantischen Datenmenge nach internationalen oder nationalen Datenschutzgesetzgebungen dem Datenschutz unterstellt sein werden.

Wie schützen?

Der Schutz vor Cyberrisiken ist eine strategische Führungsaufgabe. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung stehen in der Pflicht, die Sensibilisierung und das Risikomanagement zu übernehmen. Funk empfiehlt Firmen sich Transparenz über Cyberrisiken zu verschaffen und hat spezifische Workshops entwickelt, um genau diese Transparenz im Unternehmen herzustellen. Wer weiss, welche Auswirkungen Cyberrisiken auf die Wertschöpfungsaktivitäten haben, kann Massnahmen treffen, um den Eintritt dieser Risiken zu minimieren oder im Schadenfall die Handlungsfähigkeit zu wahren.

*Funk (2014): Studie zum Stand der gegenwärtigen Wahrnehmung von Cyberrisiken

Kontakt: Rolf Jufer
E-Mail: rolf.jufer@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 74

Funk Insurance Brokers AG
info@funk-gruppe.ch
www.funk-gruppe.ch

Funk Basel
Wartenbergstrasse 40
CH-4052 Basel
T +41 58 311 01 00
F +41 58 311 01 10

Funk Bern
Feldstrasse 42
CH-3073 Bern-Gümligen
T +41 58 311 02 00
F +41 58 311 02 20

Funk Luzern
Seidenhofstrasse 14
CH-6002 Luzern
T +41 58 311 03 00
F +41 58 311 03 30

Funk St.Gallen
Davidstrasse 38
CH-9001 St.Gallen
T +41 58 311 04 00
F +41 58 311 04 40

Funk Zürich
Hagenholzstrasse 56
CH-8050 Zürich
T +41 58 311 05 00
F +41 58 311 05 50